

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1937

5.3.1937 (No. 64)

Karlsruher Tagblatt

Karlsruher Zeitung
für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
sowie für den Bezirk Bruchsal

Begründet 1756
Eingelberkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: I. Preisliste Nr. 6; die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Letzzeile 80 Pf., Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 3516

Bezugsbedingungen:
Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Postgeb. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Deutscher Protestschritt in Washington

Unerhörte Beleidigung des Führers durch den Oberbürgermeister New Yorks / Was wird die Regierung tun?

Washington, 4. März. Die deutsche Botschaft hat am Donnerstag im Staatsdepartement gegen unerhörte, auf einer New Yorker jüdischen Frauenversammlung gemachte Ausführungen des Oberbürgermeisters von New York, La Guardia, Protest erhoben. Der für seine Deutschfeindlichkeit seit langem bekannte New Yorker Oberbürgermeister La Guardia hatte in einer Rede vor 1000 Frauen der Frauenabteilung des amerikanischen jüdischen Kongresses Deutschland beschuldigt, daß es veruche, den Weltfrieden zu zerstören. „In dem für die Weltausstellung vorgeschlagenen Gebäude der Vereinigten Staaten werde er eine Sprechstube einrichten, in der als Höhepunkt die Figur jenes braunhemdigen Fanatikers“ gezeigt werde, der jetzt den Weltfrieden bedrohe.“

Das deutsche Volk die Beleidigung des Führers durch einen Mann in einer äußerlich so maßgebenden Stelle nicht hinnehmen kann. Er werde sich alsbald mit La Guardia in Verbindung setzen. Die Amtszeit La Guardias läuft Ende dieses Jahres ab. Da er nicht der Demokratischen Partei angehört, also auf die Unterstützung durch Roosevelts Parteimaschine nicht rechnen kann, so verucht er offenbar außer den Stimmen seiner republikanischen Parteigenossen möglichst alle jüdischen Stimmen für sich einzufangen. Die einfache Methode dabei erscheint ihm offenbar, sich Unerhörtheiten gegen den Führer des Deutschen Reiches zu erlauben.

Die Vereinigten Deutschen Gesellschaften von Groß-New York haben am Mittwoch an den jüdischen Oberbürgermeister La Guardia ein Telegramm geschickt. Sie protestieren darin scharfsteins gegen dessen unerhörte deutschfeindliche Behrebe, die eine schwere Beleidigung der deutschstämmigen Bürger des ganzen Landes darstelle. Sie sind nicht gewillt, diese Beleidigung hinzunehmen.

Wohl selten ist mit so bodenloser Frechheit und Unerhörtheit das Staatssoberhaupt eines 68-Millionenvolkes, dessen Friedensliebe immer und immer wieder in den Reden seiner leitenden Staatsmänner betont worden ist, angegriffen worden. Man muß sich fragen, was Regierung und Volk in Amerika zu derartigen Methoden zu sagen haben. La Guardia vierjährige Amtszeitigkeit in New York bestand hauptsächlich darin, den jüdischen Boykottkomitees vorzuführen und Deutschland zu beschimpfen. New York hat allerdings eine millionenstarke jüdische Bevölkerung, doch bricht der Oberbürgermeister New Yorks nicht im Namen Amerikas, was der Versuch amerikanischer Hotels auf den Vermudameln seit, die Juden nach dem Vorbild anderer amerikanischer Hotels nun auch ausgeschlossen haben.

Machenschaften gegen Spanisch-Marokko

Die spanische Nationalregierung an die Signatarmächte von Algiercas

Salamanca, 4. März. Die spanische Nationalregierung hat an die Signatarmächte der Algiercas-Abte eine Note gerichtet, in der sie auf Machenschaften an der Grenze von Französisch- und Spanisch-Marokko hinweist. Diese Machenschaften, so heißt es in der Note, hätten den Zweck, Ruhestörungen in Spanisch-Marokko hervorgerufen, damit so amtliche Stellen von Französisch-Marokko unter dem Vorwand der Wiederherstellung der Ordnung und der Vermeidung eines Uebergriffens der Gefahr auf französisch Stämme in die spanische Zone einmarschieren lassen könnten, wodurch die internationalen Verträge verletzt und eine gefährliche Lage für den Frieden Europas geschaffen werden würde.

Die Note fährt fort: „Nachdem verschiedene Versuche einer Aufhebung an der Loyalität des Marokkovolkes und seiner Behörden gegenüber Spanien gescheitert sind, verstärken sich in diesen Tagen die Manöver zur Provokation eines Aufstandes unter den spanischen Stämmen. Es werden heimlich Waffen konzentriert in den Zonen von Suazan und Unjed, die für das Gebiet von Wauen bestimmt sind, sowie in Gueznawa mit der Bestimmung für das Gebiet von Alhucemas. Gleichzeitig sind französische Militärkonzentrationen an der Grenze der Protektionsgebiete festzustellen, womit eine Kollektivaktion auf die Eingeborenenstämme ausgeübt und unter ihnen ein Zustand der Unruhe geschaffen wird.“

Die spanische Nationalregierung erklärt dann: „Wenn wir auch eine entsprechende Antwort auf jeden Angriffsversuch im Gebiete des marokkanischen Protektors bereit haben, so stellen wir jedoch fest, daß die Haltung der amtlichen Stellen der französischen Volksfront eine flagrante Verletzung von Geist und Buchstaben der Verträge vom 30. März und 27. November 1912 darstellen, die Frankreich und Spanien die Herstellung von Friede und Ruhe in Marokko übertragen haben.“

Der nationale Heeresbericht besagt, daß die marokkanischen Truppen an der Marokkanischen Front bei Montalban die Drifschast Utrillas erobert haben. Mit der Einnahme Utrillas ist das Minengebiet Kataloniens völlig in nationalspanischen Besitz gelangt.

Berlin, 4. März. Zu dem unglaublichen Vorfall richtet die „Berl. Börsenzt.“ an die Regierung der Vereinigten Staaten die erste Anfrage, was sie zu tun gedenkt, um innerhalb des Bereiches ihrer Autorität den primitivsten Geistes internationalen Antanandes Geltung zu verschaffen. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ sagt: Deutschland soll den Weltfrieden zerstören? Nein! Solche jüdischen Behreben führen die Welt in die Katastrophe. Die plumpe Anpöbele eines fremden Staatssoberhauptes darf in Washington nicht überhört werden. Wir erwarten also entsprechende Maßregeln.

Die „Nachtausgabe“ erklärt unter der Ueberschrift: „Der Himmel“ u. a.: „Das Schuldlos La Guardia ist außerordentlich groß. Er hat vielfach Deutschen, die sich in den Vereinigten Staaten betätigen wollten, einfach die Erlaubnis zur Eröffnung eines Gewerbebetriebes verweigert, nur mit der Begründung, daß es sich um Männer aus dem Reiche des Nationalsozialismus handele. Sein Deutschentum geht soweit, daß er, nachdem der Bau einer New Yorker Brücke einem deutschen Konsortium übertragen war, den Auftrag rückgängig machte mit der schriftlichen Begründung, daß die einzige Ware, die man aus dem Lande Adolf Hitlers importieren könne, der Haß sei. La Guardia hat zur Gefährdung des Weltfriedens schon in seiner bisherigen Tätigkeit viel beigetragen, daß die für die Politik der Vereinigten Staaten verantwortlichen Männer jeden Anlaß haben, die neue Bege gegen Deutschland endlich mit einem scharfen Vorzeichen gegen diesen Mann zu beantworten. La Guardia steht im Dienst jener geschäftlichen jüdischen Kreise, die nur durch einen neuen Krieg verdienen wollen. Es ist selbstverständlich, daß

Der nationale Heeresbericht besagt, daß die marokkanischen Truppen an der Marokkanischen Front bei Montalban die Drifschast Utrillas erobert haben. Mit der Einnahme Utrillas ist das Minengebiet Kataloniens völlig in nationalspanischen Besitz gelangt.

Der Führer an die Douaumontstürmer

Berlin, 4. März. Der Führer und Reichszanzler sandte an die am 21. Jahrestage der Erstürmung der Panzerseite Douaumont in Berlin versammelten Douaumontstürmer zu Händen von Reichsbahnrat Nadke das nachstehende Telegramm: „Mögen und den anderen aus Anlaß des Jahrestages der Erstürmung in Berlin versammelten Douaumontstürmern danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße, die ich im Gedanken an diese kühne Waffentat und in kameradschaftlicher Verbundenheit herzlich erwidere. (gez.) Adolf Hitler.“

Steht Léon Blum fest?

Marxistische Verschmelzungswünsche

Selbst diejenigen, die von den finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs das düsterste Bild entwerfen, meinen, daß die Stellung des Ministerpräsidenten Blum und seines Kabinetts nicht unbedingt von diesen Schwierigkeiten abhängig sei! Sogar Lardieu, der von der Politik des Kabinetts nicht das Mindeste hält, hat neulich gemeint, daß, wenn die Regierung zurückträte, sie durch eine andere ersetzt würde, die ihr auf ein Haar gleiche.

Man kann es begreifen, daß in einem Lande mit altem, und eingepflegtem Parlamentsapparat der Wunsch nach einem Regierungswechsel nicht groß sein kann, wenn man sich von vornherein sagt, daß damit doch nichts geändert werden würde. Und in einer Beziehung hat man sich im Lauf des letzten Jahres offenbar in Frankreich gebeeitert: man unterdrückt die Neigung, um irgend einer Kleinigkeit willen Kabinettskrisen heraufzubeeidern. Die Volksfrontmeier, über die das Kabinett Blum verfügt, ist sicherlich die gehorsamste und frömmste Mehrheit, die man jemals in der Geschichte Frankreichs seit 1871 erlebt hat.

Die Radikalsozialen, die sich gelegentlich mächtig in die Brust werfen und gewaltige Sprüche des Tadels ins Land hinausdonnern, sind bisher noch immer ganz zahm geworden, wenn es sich um die Frage „Krisis oder nicht?“ handelt. Was sie zur Zeit mit besonderer Aufmerksamkeit und Sorge verfolgen, das sind die Bestrebungen bei den beiden marxistischen Parteien, Zweite und Dritte Internationale, also Sozialdemokratie und Kommunismus, miteinander zu verschmelzen.

Der Bürgerkrieg in Spanien

Das Minengebiet Kataloniens in nationalem Besitz

Salamanca, 4. März. Nationale Sender teilen mit, daß die Nationaltruppen am Mittwoch an der Teruel-Front bei Montalban die Drifschast Utrillas erobert haben. Mit der Einnahme Utrillas ist das Minengebiet Kataloniens völlig in nationalspanischen Besitz gelangt.

Der nationale Heeresbericht besagt, daß die marokkanischen Truppen an der Marokkanischen Front bei Montalban die Drifschast Utrillas erobert haben. Mit der Einnahme Utrillas ist das Minengebiet Kataloniens völlig in nationalspanischen Besitz gelangt.

Der nationale Heeresbericht besagt, daß die marokkanischen Truppen an der Marokkanischen Front bei Montalban die Drifschast Utrillas erobert haben. Mit der Einnahme Utrillas ist das Minengebiet Kataloniens völlig in nationalspanischen Besitz gelangt.

Der Führer und Reichszanzler sandte an die am 21. Jahrestage der Erstürmung der Panzerseite Douaumont in Berlin versammelten Douaumontstürmer zu Händen von Reichsbahnrat Nadke das nachstehende Telegramm: „Mögen und den anderen aus Anlaß des Jahrestages der Erstürmung in Berlin versammelten Douaumontstürmern danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße, die ich im Gedanken an diese kühne Waffentat und in kameradschaftlicher Verbundenheit herzlich erwidere. (gez.) Adolf Hitler.“

Auf Einladung des Reichskriegsministeriums schilberte am Donnerstag der Reichsjugendführer Baldur von Schirach vor den Abteilungschefs und dem Offizierkorps den Aufbau und die Organisation der Hitlerjugend.

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse war am Donnerstag der Höhepunkt der Abschlußfähigkeit festzustellen. Die Erlöse der Aussteller überstiegen alle Erwartungen.

Die tschechoslowakische Geheime Staatspolizei nahm in Reichenberg in den Räumen des Hilfswerkes der Sudetendeutschen und in den

Privatwohnungen der leitenden Persönlichkeiten ergebnislose Hausdurchsuchungen vor.

Der Friedrichs-Film, der bekanntlich auf Drängen gewisser Kreise der Vaterländischen Front und des legitimistischen Anhangs vom Spielplan in Desterreich abgesetzt werden mußte, wurde zur Aufführung wieder zugelassen.

König Faruk I. von Ägypten traf am Donnerstag in St. Moritz mit der Königinmutter, vier Schwestern und einem Gefolge von etwa 30 Personen ein. Er wird voraussichtlich bis Ende März dort Winterport treiben.

Es ist kaum anzunehmen. Die sozialdemokratische Wählererschaft steht geschlossen hinter ihrem Ministerpräsidenten und hat bis jetzt alles vermieden, was ihn zum Straucheln bringen könnte. Und die Kommunisten? Sie sehen selbst, daß sie in den letzten Monaten etwa die Hälfte ihrer Wähler verloren haben, und sie horchen auf den Befehl aus Moskau. Und dieser Befehl gebietet ihnen Ruhe. Anpassungsfähigkeit, ja geradezu das Kokettieren mit nationalfranzösischen Ideen. Notürlich wird mit alledem das Programm selbst nicht verraten. Dieses Programm, das nach wie vor die Einführung der Sowjets in Frankreich vorsieht. Und noch kürzlich hat Thorez eine solche Einführung als sehr wohl möglich bezeichnet, falls „man den besonderen Forderungen und der Tradition des französischen Volkes Rechnung trage“.

Sofort wirkte sich die Frage auf, wie denn die Kommunisten ihr Ziel erreichen wollen, wenn sie demachen Krücken und dem Ministerpräsidenten Gefolgschaft leisten. Nun, die Antwort ist die: die Kommunisten rechnen mit dem finanziellen Zusammenbruch der Volks-

„... und was sagt man in Deutschland?“

Paris, Metz, Nancy, Stationen einer Frankreichfahrt — Franzosen 1937. Was ist das, Verständigung? Ein Erlebnisbericht von Ludwig Ries.

Copyright by Verfasser, Karlsruhe

Sprechen Sie besser deutsch?

Sprachlich ist Metz interessant zu studieren. Man weiß, hier war schon von jeher ein guter Teil der Stadt und ihrer Umgebung französisches Sprachgebiet. Heute liegen die Verhältnisse so, daß das Französische überall vorherrscht. Dafür hat schon die Einführung der „direkten Methode“ im Schulunterricht georgt. Erst vor einiger Zeit entstand ein Konflikt zwischen der Regierung und der elsass-lothringischen Bevölkerung wegen der Sprachenfrage in der Schule, der zu ernsthaften Weiterungen führen kann. Es gibt heute noch viele Familien, und zwar alteingesessene Lothringer, die nur deutsch sprechen und deren Kinder bis zum schulpflichtigen Alter kaum ein Wort französisch verstehen. Auf der Straße allerdings oder in den öffentlichen Verkehrsmitteln Autobus und Straßenbahn ziehen es die gleichen Leute, die zu Hause stets deutsch reden, vor, sich der französischen Sprache zu bedienen, die sie meist gut beherrschen.

In den Geschäften wird man stets mit dem landesüblichen Bonjour, Monsieur, begrüßt. Das geübte Ohr des Verkäufers hört aber sofort heraus, welche Sprache dem Kunden die geläufigere ist und man ist nicht wenig erstaunt, auf einen in französischer Sprache geäußerten Wunsch eine Antwort in tadellosem Hochdeutsch zu erhalten — Dienst am Kunden. Die gleiche Erfahrung machte ich mit einem freundlichen Verkehrsschmann, der auf meine in französischer Sprache gestellte Frage nach dem Weg zum Stadttheater liebenswürdig erwiderte: „Sprechen Sie besser deutsch? Dann will ich Ihnen das ganz genau erklären.“

„Hebe am Radio“
Unter dieser Überschrift beschäftigt sich der in französischer Sprache erscheinende „Vorrain“ mit dem jüdischen Emigranten, der dreimal täglich die berüchtigten Tendenzmeldungen des „Radio-Journal de France“ über den Sender Paris in deutscher Sprache durchgibt. Deutschen Rundfunkhörern, die im Bereich des Straßburger Senders leben, sind die Sachverhalte dieses Sprechers, der in Deutschland wegen Landesverrats unter Anklage gestellt war, zur Genüge bekannt. Lesen wir, was der „Vorrain“ über diesen Juden zu sagen weiß:

„Er spricht selbst sehr viel“, so schreibt das Blatt, „denn alle Tage verpaßt er Informationen in deutscher Sprache am Sender Paris P.T.T. Von seinem Aufenthalt in den Gefängnissen hat er eine wunderliche Gewohnheit beibehalten. Er notiert wie ein Mensch, der jeden Augenblick befürchtet, einen Substanzverlust zu erleiden, die Verlängerung des Aufschlusses zu erhalten. Darum schreibt er auch sein ganzes Wort und seine ganze Galle durch den Rundfunk in die Welt. Da es seinen Vorgesetzten um ihn, wenn er es zu toll treibt, den Faden abzuschneiden, überbietet er sich ständig.“

Das ist die Geschichte des deutschen Sprechers am Pariser Rundfunk. Wenn dieser ausländische Agent vielleicht unserem Spionagedienst einige Aufklärungen gab, ist er bestimmt dafür bezahlt worden. Seine Dienste sind aber nicht groß genug, um aus ihm einen französischen Staatsbeamten zu machen und um ihm

ein Amt anzuvertrauen, wie das, welches er heute zum größten Leidwesen französischer Hörer deutscher Zunge ausübt. Auf der anderen Seite der Grenze, besonders in Deutschland und in der Schweiz, kennt man diese Lage sehr wohl, die keineswegs dazu beiträgt, das Prestige des französischen Rundfunks zu erhöhen.“

Diese Notiz übernahm die katholische, in deutscher Sprache erscheinende „Lothringer Volkszeitung“ in Metz und fügte folgende Stellungnahme des in Lothringen sehr bekannten und verbreiteten Wochenblattes „Jung-Lothringen“ hinzu, das die Hege des jüdischen Emigranten mit folgenden Worten geißelt: „Uns geht der Sprecher am Pariser Posten schon lange auf die Nerven. Seine

Stänkereien hängen jedem anständigen Menschen zum Hals heraus. Warum sucht man keinen jungen Intellektuellen aus unserer Heimat, um diesen Posten auszufüllen? Muß man denn jüdischer Emigrant sein, damit die deutschen Sprachkenntnisse in Paris Anerkennung finden? Es ist wirklich empörend, feststellen zu müssen, daß Ausländer unseren jungen Leuten vorgezogen werden, die beide Sprachen beherrschen und unter denen es noch genug Stellenlose gibt. Nicht weniger empörend ist es, daß Ausländer am französischen Rundfunk den Völkervertrag predigen. Wenn einmal diese tüchtige Saat blutig aufgeht, dann wird man die Völkerverträge bestimmt nicht an gefährlichen Posten sehen.“

(Fortsetzung folgt)



Ein Motorrad mit Raupenantrieb

Auf jedem nachgelagerten Untergrund, die Schnee oder weichen Schlamm, begannen die Kraftfahrzeuge großen Schwierigkeiten. Dieser Umstand hat einen Münchener Erfinder, Dr.-Ing. Fritz Niemerich, veranlaßt, den bereits allseits bewährten Gleitschienenantrieb auch auf das Motorrad anzuwenden. Nach verschiedenen Vorversuchen zur Sammlung konstruktiver und praktischer Erfahrungen hat er ein einspuriges Raupenfahrzeug entwickelt, das sich nicht nur auf Versuchsfahrten in den bayerischen Bergen bewährte, sondern sich auch für Verwendungsgebiete in der Landwirtschaft und für militärische Zwecke wertvoll zeigte. Das Fahrzeug kann sowohl als Motorrad als auch als Gleitschienenfahrzeug mit Seitenwagen als auch mit Anhänger verwendet werden.

(Mitteilg., M.)

Kurzberichte aus aller Welt

Erfolgreiche Rettungsarbeit

20 eingeschlossene Bergleute befreit

:(Duisburg, 4. März)
Gegen Ende der Nachtschicht wurden am Donnerstagfrüh auf der Schachtanlage II/V der Gelsenkirchener Bergwerks-AG in Hammern der Nachtkeiler und 19 Bergknappen der Revierbelegschaft durch einen Bruch eingeschlossen. Um 9 Uhr vormittags gelang es, die Verbindung mit dem Steiger anzunehmen, der mitteilte, daß er sich mit allen Leuten an einer gesicherten Stelle des Reviers befinde. Die Rettungsarbeiten wurden mit allen Kräften betrieben, und bereits gegen 12.30 Uhr konnte die eingeschlossenen Bergleute restlos gerettet werden.

Flugzeugunglück bei Zürich

Zwei Militärflugzeuge zusammengeknallt

:(Zürich, 4. März)
Neben dem Industrieort Schlieren nördlich von Zürich führten Donnerstagvormittags mehrere Offiziere des Militärflugplatzes Dübendorf Übungsflüge aus. Dabei stießen zwei Flugzeuge zusammen und stürzten ab. Dem einen Flugzeugführer gelang es zwar, mit dem Fallschirm abzuspringen, er wurde aber vom Flugzeug erfasst und mitgerissen. Der andere Flieger wurde unter den Trümmern seiner Maschine begraben.

Steinhagel auf Polizei und Arbeitswillige

Zahlreiche Schwerverletzte in Amerika

:(New York, 4. März)
In West-Berwick (Rhode-Island) mußten Arbeitswillige und 40 Polizeibeamte vor 250 Streikenden den Rückzug antreten. Die Tränen- und Brechgasbomben der Polizisten konnten den Steinhagel und den sonstigen Wurfgeschossen der Streikenden keinen Einhalt tun. Die Streikenden ergriffen die auf sie geschleuderten, aber nicht explodierten Gasbomben und warfen sie mitten unter die Polizisten zurück. — An der Grenze der Staaten Rhode-Island und Massachusetts bemächtigten sich freitende Lastkraftwagenfahrer eines mit Pappkarton beladenen Wagens, warfen ihn um und brannten ihn nieder. Der Fahrer, der selbst der Gewerkschaft angehört, wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht.

Ans Sarnia in Kanada melden die Morgenblätter, daß Arbeitswillige, mit Eisenstangen bewaffnet, die Eishtreiber in der Eisengießerei Holmes angegriffen und vertrieben hätten. Dabei wurden acht Streikende schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Polizei griff ein

Streikruhen in Nancy — Sympathiestreit in Toulouse

:(Paris, 4. März)
In Nancy, wo seit Samstag ein plötzlicher Straßenbahnstreik ausgebrochen war, griff am Mittwoch die Polizei ein und räumte zwangsweise die von den Streikenden besetzten Werkstätten und Straßenbahndepots. Hierbei kam es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und der mobilen Garde, in deren Verlauf zahlreiche Personen verletzt wurden. Das gezielte Schiedsgerichtsverfahren zur Beilegung des Streikes ist eingeleitet.

In Toulouse sind aus Solidarität mit den Arbeitern einer Transportgesellschaft sämtliche Angestellten und Arbeiter aller städtischen Warenbeförderungsunternehmen in den Streik getreten. Der Streikaustritt hat nur die Beförderung von Milch und verderblichen Waren gestätigt. Verhandlungen zur Beilegung des Streikes haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Rundfunkrevolution in Frankreich

Auch in Paris klarer Sieg der nationalgesinnten Hörer. — Der Straßburger Sender

:(Paris, 4. März)
Die nun ebenfalls vorliegenden Ergebnisse der Rundfunkwahlen für die Verwaltungsräte der Pariser Sender zeigen, wie überall in Frankreich, einen klaren Sieg der nationalgesinnten Franzosen über die Marxisten. Die rechtsannalistische Radio-Familie erreichte in Paris 288 170 Stimmen gegenüber 250 176 Stimmen, die die Volksfrontliste „Radio-Freiheit“ erzielte. Der „Matin“ sagt, es habe den Anschein, als ob die Rundfunkhörer, nachdem sie acht Monate lang die halbe Volschwärzung des französischen Rundfunks mitemens erlebt hätten, nun keine Lust mehr nach einer vollständigen Volschwärzung hätten. In Paris ebenso wie in Straßburg, in Rennes, in Lyon, Bordeaux und Lille hätten die Rundfunkhörer ihren Willen zum Ausdruck gebracht, daß man sie mit der Klassenpolitik und dem Parteienkampf in Ruhe lassen solle.

Am schlechtesten für die bisherige Rundfunkmethode ist das Ergebnis in Elsass-Lothringen und für den Straßburger Sender ausgefallen, wo sich die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung gegen die widerwärtige Völkerverhetzung ausgesprochen hat, mit der es der Straßburger Sender seit einigen Jahren zu einer traurigen Berühmtheit zu bringen wußte. In einem Straßburger Blatt wird bei dieser Gelegenheit an die jogen. „Saarchronik“ erinnert, in der der Straßburger Sender vor der Abstimmung im Saargebiet seinen Hörern so tolle Entstellungen der wirklichen Lage und Stimmung übermittelte, daß sich ganz Elsass-Lothringen durch das Ergebnis der Abstimmung betrogen und belogen fühlen mußte.

Zeppelinreisen stark gefragt

Der verstärkte Dienst nach Uebersee beginnt

:(Berlin, 4. März)

Mit der ersten diesjährigen Südamerikafahrt des Luftschiffes „Göndenburg“ am 16. März beginnt das dritte Betriebsjahr der Deutschen Zeppelinreederei. Mit 22 Südamerikareisen und 18 Sonderfahrten nach Nordamerika bedeutet das diesjährige Fahrtenprogramm einen wesentlichen Ausbau des deutschen Luftschiffverkehrs nach Uebersee, der im Herbst d. J. durch den Einlaß des neuen Luftschiffes „L 3 130“ noch weiter verstärkt werden wird.

Daß dieser erfreulich starke Ausbau des deutschen Luftschiffverkehrs einem dringenden Verkehrsbedürfnis entspricht, beweist nicht nur das hervorragende Beförderungsergebnis des Vorjahres — es wurden von den beiden Luftschiffen 1936 über 35000 Passagiere und 30 000 Kq. Post und Fracht befördert —, sondern auch die lebhafteste Nachfrage nach Plätzen für die diesjährigen Nord- und Südamerikafahrten. Besonders bemerkenswert ist es, daß diese Nachfrage schon im Dezember begann. Es ist damit zu rechnen, daß das Luftschiff „Göndenburg“ am 16. März mit vollbesetzten Kabinen nach Rio de Janeiro starten wird, während die Rückreise von Südamerika bereits völlig ausverkauft ist. Das Luftschiff „Graß Zeppelin“, das ab 13. April in 14-tägigen Abständen den Südamerikadienst fortsetzt, dürfte mit seinem geringen Fassungsvermögen der starken Nachfrage nach Plätzen sogar auf manchen Reisen nicht gewachsen sein.

Sehr günstig erscheinen auch die Aussichten für den Nordatlantikverkehr. Für die Nordamerikafahrten, die beginnend am 3. Mai, in 8- bis 10-tägigen Abständen durchgeführt werden, liegen ebenfalls schon zahlreiche Anmeldungen sowohl in Europa wie in den Vereinigten Staaten vor. Unter diesen Umständen darf man damit rechnen, daß sich die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der deutschen Luftfahrt auch in diesem Jahr weiter fortsetzen wird.

General der Artillerie a. D. Bleidorn †

:(Berlin, 4. März)

In Berlin starb im Alter von 72 Jahren der von Karlsruhe stammende General der Artillerie a. D. Rudolf Bleidorn, eine um unsere Waffe verdienstvolle Persönlichkeit. Nach seinen Kadettenjahren trat er 1888 als Leutnant in das Badische Feldartillerie-Regiment 30 in Rastatt ein und kam später als Hauptmann an das Lehrregiment der Feldartillerieschießschule Fütterbog; von dort ging er dann als Major nach Mörchingen und wurde 1913 Kommandeur des Feldartillerie-Regiments 84 in Straßburg. Im Weltkrieg wurde er bald zum Obersten und 1918 zum Generalmajor befördert. Auch nach dem Zusammenbruch blieb Bleidorn bei der Reichswehr und wurde Kommandant der Artillerieschießschule. 1921 übernahm er als Generalleutnant das Amt des Inspektors der Artillerieschule im Reichswehrministerium und wurde mit dem 1. Februar 1927 zum General der Artillerie befördert.

Drei Verordnungen über die Enteignung und Verstaatlichung weiterer Flugzeugwerke, die der Präsident der französischen Republik auf Vorschlag des Luftfahrtministers unterzeichnet hat, betreffen die Farman-Werke, die Flugwerkstätten Nordfrankreich und Les Mureaux sowie das Fabrikgelände der Flugzeugwerke Hanriot in Bourges.



Der Leiter der spanischen Landkontrolle
Kapitän Malcolm S. S. McDonald zum Leiter der Landkontrolle an der britischen Grenze und zu seinem Vertreter Kapitän A. S. Smyth ernannt worden. — Kapitän McDonald war nach dem Waffenstillstand Leiter der Marineabteilung des britischen Oberkommandos in Istanbul. — Kapitän McDonald (links) und Kapitän Smyth studieren auf der Karte die Ausdehnung des Kontrollgebietes

Männer wissen immer was sie wollen! Nicht ohne Grund sind Roland-Schuhe so beliebt!



Kaiserstraße 108

Mein Pfennig ist deines Pfennigs Bruder.
Alter Bauernspruch.

Kultur und Technik

Neue Erfindungen und Entdeckungen

Delbrände durch Wasser gelöscht.
Besondere Bedeutung kommt deshalb einer Erfindung zu, die jenseit einem Ruffen geblüht ist und es jetzt möglich macht, sogar für diesen Zweck das Wasser als Löschmittel zu verwenden.

Das Rätsel der Epidemien

Wie entsteht eine Grippeepidemie? - Neue Experimente

Von Prof. Dr. med. F. Kaumann I.

Die Experimente mit der Mäusestadt
In der Erkenntnis der mit dem Problem der Seuchenerstehung zusammenhängenden Fragen haben uns neuerdings gewisse Versuche sehr gefördert, bei denen es sich darum handelte, im Tierexperiment Menschenepidemien nachzuahmen - was bisher noch nicht geschehen war - und ihre Bedingungen genau zu studieren.

Die Epidemie scheint nunmehr endgültig erloschen.
Aber sie bricht von selbst und ohne daß man neue Mäusetypusbazillen hineinbringt, wieder aus, sobald neue gesunde Mäuse zu den alten, eingesehnen Bürgern in die Mäusestadt gesetzt werden.

Die Epidemie kann aber auch ohne Zufuhr frischer Mäuse in der Mäusestadt wieder ausbrechen.
In einer solchen Stadt wachsen natürlich in sehr schnellem Tempo Junge heran. Sobald deren Zahl nach Ablauf der Seuche etwas größer geworden ist, bricht diese genau so wieder aus, wie nach der Einzuführung gesunder, aber ortsfremder Mäuse.

Interessant ist es nun, daß in diesen Mäusestädten zur Zeit der Mäusetypusepidemie zuweilen auch Tiere an anderen Seuchen sterben, so daß die Grundseuche anscheinend günstige Bedingungen auch für die Entwicklung sonstiger infektiöser Erkrankungen schafft.

Wie entsteht eine Epidemie?

Diese sehr wichtigen Beobachtungen geben verschiedene Anhaltspunkte.
Zunächst: die Seuche hört auf, trotzdem noch Bazillen da sind und noch Mäuse leben. Sie hört deshalb auf, weil diese überlebenden Mäuse schon eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegen die Seuche besitzen, und die Ansteckung ihnen daher nicht schaden kann.

Daß frische Mäuse, die man in die verseuchte Mäusestadt hineinsetzt, zum Teil sterben, ist leicht verständlich: von der vorigen Seuche sind ja noch Bazillen vorhanden. Warum stirbt dann aber auch ein Teil der Alten, die der ersten Sturmflut getrotzt haben? Der Grund liegt darin, daß sich die Erreger in den

frischen Mäusen gewaltig vermehren, vielleicht auch an Gefährlichkeit (Virulenz) zunehmen.
Nun infizieren sich die alten Bewohner mit ungewöhnlichen Mengen von Keimen, und diesem verstärkten Angriff ist ihre Widerstandsfähigkeit doch nicht immer gewachsen.

Nun verstehen wir auch, warum Kriegszeiten, die zu einer sonst nicht vorkommenden Durcheinanderwürfelung von Menschenmassen führen, so häufig Seuchenzeiten werden.
Nicht die Heere, die in ein scheinbar gesundes Land

einmarschieren, in dem dann später die Krankheit ausbricht, sind immer die Träger der Epidemie.
Diese kann auch im Lande selbst schlummern, ohne überhaupt bemerkt zu werden. Die Einwohner erkranken zunächst nicht oder nur ganz leicht. Wenn aber fremde, gegen die vorhandenen Krankheitserreger empfindliche Menschen ins Land bringen, dann bricht die Krankheit aus und ergreift nunmehr auch die einheimische Bevölkerung. (Schluß folgt.)

Der deutsche Wald / Arbeit und Lebenspiegel unseres Volkes

Von H. D. von Bonin-Ponitz

Wenn auch die Schilderungen von Tacitus und Caesar vielfach übertrieben waren, so haben sie doch gezeigt, wie stark der nordische Mensch mit dem Walde verbunden war, der ihm das Holz für das Haus, für die Waffe, für das Feuer und für das Licht lieferte, der ihnen mit seinem Wildbret Nahrung und mit seinen Felln Kleidung schenkte und dessen jungfräulicher Boden schließlich die Samenkörner für die Getreideernte aufnahm und wachsen ließ.

Während sich diese Einstellung des nordischen, insbesondere des deutschen Menschen zum Walde auch bis weit ins Mittelalter erhalten hat, wie die vielen hölzernen Wandentwürfe zeigen, begann damals schon ein gewisser Raubbau am Walde entsprechend den wachsenden Bedürfnissen des Volkes, nicht so sehr um Land zu gewinnen als um möglichst bequem das zum Bauen und Brennen benötigte Holz zu ernten, ohne Rücksicht darauf, ob die Natur dieses Bedürfnis schnell genug nachkommen konnte.

Selbstverständlich würden bei einem solchen Vordringen diejenigen Holzarten Vorrat gewinnen, deren Samen leicht und mit Windapparaten ausgerüstet ist, wie Birken, Ahorn, Eichen und alle Nadelhölzer.
Buche und Eiche, deren Samen wegen seiner Schwere nur am Fuße des Mutterbaumes aufgehen kann, konnten sich nur unendlich langsam weiter verbreiten, wenn nicht Vögel und andere Waldbieter durch Verschleppen helfen würden.

Die schwersten Wunden sind dem Bestand des Waldes aber erst in der neueren Zeit ge-

schlagen worden, als ein gewisser Landhunger durch die Säkularisation, durch das Verbot des „Bauernlegens“, durch die Stein-Gardenbergische Reform eintrat.
Gleichwohl hat sich am Bestand des Waldes seit 1850 in Deutschland nichts Wesentliches mehr geändert, so daß seit etwa einem Jahrhundert Deutschland über 12 Millionen Hektar Waldfläche besitzt, das sind etwa 27 v. H. seiner Gesamtlandesfläche.

Ein grundsätzlicher Wandel in der Einstellung des Menschen zum Walde und zum Holz begann sich bald nach dem Kriege an und fand seine Vollendung und Krönung nach der Machtergreifung der nationalsozialistischen Bewegung.
Ebenso wie die Scholle ist heute der Wald wieder herausgenommen aus dem Kreise der handelsfähigen Ware, ist der Wald Volksgut, der Eigentümer des Waldes nur Vertreter von köstlichem Besitz des ganzen Volkes.

Der ungläubige Thomas. Ein Eisenblech aus dem Ende des 10. Jahrhunderts. Es ist eines der ältesten und großartigsten Denkmäler deutscher Eisenplastik und entstand in Eger nach der Zeit Kaiser Ottos III.

Land dem Volksguten. Waldreiches Land, glückliches Land - waldfreies Land, armes, ewig dürftendes Land!
Ebenso hat sich das Verhältnis des Menschen zum Holz geändert. Man hat erkannt, welch köstlicher Rohstoff gerade dieses Erzeugnis der Natur ist, das nicht gemessen, aber gefühlt, das nicht verstanden, aber mit dem Herzen erfasst sein will.



Das Kunstwerk des Monats
Der ungläubige Thomas. Ein Eisenblech aus dem Ende des 10. Jahrhunderts. Es ist eines der ältesten und großartigsten Denkmäler deutscher Eisenplastik und entstand in Eger nach der Zeit Kaiser Ottos III.

Robert Hohlbaum

Auf Einladung der NS-Kulturgemeinde liest Robert Hohlbaum am 8. März im Studentenhäus Karlsruhe aus eigenen Werken.

Der Dichter Robert Hohlbaum wurde am 23. April 1886 in Jägerndorf, im damalig österreichischen Schlesien, eine Viertelstunde von der tschechischen Sprachgrenze entfernt, geboren, einer postelosen Fabrikstadt mit nahezu fünfzig Schloten, der er, so mühsam sie war und aus der er floh, sobald er immer nur konnte, viel mehr verdankte, als er zu der Zeit ahnen konnte, da er noch einen verbissenen Kampf mit seinen tschechischen Lehrern führte. Hier, mitten unter Tuchmachern, Schloßern, Eisenbrechern, Tischlern und Gießern wurde er vor der Gefahr bewahrt, dem Kastengeist seiner Zeit zu verfallen und ein „Bourgeois“ zu werden.

Später in seinen Werken gestaltete und die sich immer wieder um Probleme des Volkstumskampfes in der deutschen Dichtung (in „Grenzland“ und „Das Paradies und die Schlange“), um die Spannung Deutsches Reich - Dösterreich (in „Getrennt marschieren“ und „Zweikampf um Deutschland“), um eine neue Volksordnung und um die Gegenläufige Volk und Masse und Fragen einer echten völkerverbundenen Führung ranken.

Robert Hohlbaum war noch Student in Wien, als unvollständig, mitten im Studium die Idee seines ersten Werkes wie eine Vision vor ihm auftauchte und ihn nicht mehr losließ, bis er es bald nach dem Examen wie im Rausch in vier Wochen niederschrieb. In diesem Buch, einer Sammlung von Gedichten, die sich deutsche Studenten in Prag erzählen, die in dem Kampfjahr 1897 in ihrem Haus zusammenfanden und den Anariff des tschechischen Mobs erwarteten, sind fast alle diese Elemente eines künftigen dichterischen Schaffens mindestens feimhaft enthalten. Das Buch - 1912 geschrieben - und 1936 in einer neuen Ausgabe unter dem Titel „Die Prager“ erschienen - schließt für die Haltung des Dichters bezeichnend mit einer kurzen Szene, in der ein Student, in Abwehr der stürmenden Tschechen, mit seinem Hieb den Schlag auffängt, der dem Arbeiter neben ihm bestimmt war.

Meisterhaft und packend verweist es Robert Hohlbaum, Fragen der Gegenwart, die uns alle bewegen, in Beispielen aus der Geschichte bildkräftig und farbig zu gestalten und zu klären, so neben zahlreichen anderen Werken besonders in der großen Romandreiheit

„Mann und Volk“, seinem Hauptwerk, in dem er an der Bahndee vom „souveränen Volk“, die die französische Revolution in die Hände von Verbrechern gleiten ließ (in „König Zorn“), an der Gestalt des vollverachtenden Tyrannen Napoleon (in „Der Mann aus dem Chaos“) und schließlich am Vorbild des völkerverbundenen Führers, des Freiherrn vom Stein (in „Stein“), den Führergedanken im Sinne unserer Weltanschauung gestaltet, wie wenige neben ihm, ein beinahe der Weltalter deutscher Wirklichkeit und Bekenner der ewigen Kräfte des Blutes, der Heimat und der Geschichte, denen er von Anbeginn die Treue hielt.

Der Lenbach-Preis. Der von der Stadt München seit 1911 verliehene Lenbach-Preis wurde zum ersten Mal vergeben, und zwar an den Präsidaten der Münchner Sezession, Professor Conrad Hommel. Der Künstler, der auch in Berlin tätig ist, hat Porträts geschaffen von Hindenburg, Göring, Dr. Goebbels, Dr. Schacht, v. Madenien. Für die beiden letzteren bekam er unter vielen Hunderten von Bewerbern den Preis zugeprochen.

Erfolg des Westmarkpreisträgers Roland Weiss. Roland Weiss hat die Aufmerksamkeit des bekannten Filmregisseurs Frank Wysbar gefunden, der den Plan gefaßt hat, Weiss' phantastischen Roman „Die Verzauberten“ zu verfilmen. Wie die „Saarbrücker Zeitung“ berichtet, war Wysbar begeistert von den beiden Komödianten, deren wechselvolles Schicksal Weiss in dem Werk behandelt. Der Dichter Weiss darf beglückwünscht werden zu dieser neuerlichen Anerkennung.

Der Dichter Weiss darf beglückwünscht werden zu dieser neuerlichen Anerkennung.

Nur Reichsbewerkskämpfer der deutschen Studenten hat der Reichsunterrichtsminister bestimmt, daß zukünftig alle Arbeiten des Reichsbewerkskämpfers der Studenten in die zuständige Universitäts-Hochschulbibliothek aufgenommen werden. Die Arbeiten werden der Reichsstudentenführung in zweifacher Ausfertigung eingereicht. Maßgebend für die Aufnahme in die Bibliothek ist die jährlich von der Reichsstudentenführung herausgegebene Aufstellung.

Die grenz- und auslandsdeutschen Dichter Robert Hohlbaum, Gottfried Rothacker, Artur Graf, Boffi Fedrigotti, Heinrich Jilich, Erwin Wittold und Karl Heinrich Waggerl, die zur Zeit an der 7. Berliner Dichtertage teilnehmen, wurden am Donnerstag von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen. Im Rahmen einer längeren Unterhaltung wurden Fragen auslandsdeutscher Volkstums und auslandsdeutscher Kulturangelegenheiten besprochen. Am Mittwoch weilten die Dichter bei Reichsministerialrat.

Professor Dr. Ewert beging in Landsberg (Wartbe) seinen 70. Geburtstag. Von großer Bedeutung sind seine Erkenntnisse in bionem wirtschaftlicher Hinsicht, wobei er besonders die Frage der Züchtung eines bienenfähigen Rosses erschöpfend behandelte. Zahlreich sind seine wissenschaftlichen Schriften, die für die Bienenwirtschaft grundlegende Bedeutung haben.

Aus der Landeshauptstadt

Kleiner Stadtspiegel

Auch am Donnerstag war's noch recht kühl, in der Frühe lag sogar ein leichter Reif. Zwischen 6,6 Grad und minus 0,7 Grad lagen die Temperaturen, was etwa ein Grad unter der Normaltemperatur ist. Der Wind kam aus Osten in Stärke 2-3, drei Stunden insgesamt schien die Sonne. Die Sicht betrug morgens 15 und nachmittags 10 km, es stellte sich gegen Abend harter Dunst ein. Der Luftdruck fällt.

Ministerpräsident Köhler auf der Leipziger Messe

Am Mittwoch besuchte Ministerpräsident Köhler die Leipziger Messe. Die badischen Aussteller waren darüber hoch erfreut. Die Leistungen von Badens Kunsthandwerk und Industrie finden uneingeschränkt Anerkennung, was sich auch in den geschäftlichen Erlösen auswirkt.

Die neue Reichsanleihe

Die Zeichnungsfrist begann!

Vom 4. bis 18. März wird die neue Reichsanleihe öffentlich aufgelegt. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf 500 Mill., aber wieder wurden 100 Mill. fest übernommen. Der eigentliche Auflegungsbeitrag stellt sich also auf 400 Mill. An den Bedingungen der Anleihe hat sich äußerlich nichts geändert. Der Zinssatz ist 4 1/2 Prozent, die durchschnittliche Laufzeit neun Jahre, der Kurs 98 1/2 Prozent und die Rendite 4,67 Prozent. Und doch ist für den Zeichner die Anlage in der neuen Reichsanleihe günstiger geworden, denn in der Zwischenzeit ist der Kursstand der 4 1/2-proz. sonstigen festverzinslichen Werte nicht unerheblich gestiegen, wie sich aus folgender Uebersicht ergibt.

4 1/2-proz. Wertpapiere Nov. Dez. Jan. Febr.	95,96	95,17	95,60	96,54
Deffentliche Anleihen 95,96	95,17	95,60	96,54	
Durchschnitt	96,32	96,38	96,67	97,37

Die neue Anleihe wird den gesamten Konsumleistungsbetrag auf rund 5 Milliarden bringen. Die kurzfristigen vom Reich bei der Reichsbank aufgenommenen Kredite werden dadurch in langfristige verwandelt und so immer wieder die Garantie für eine geordnete Finanzierung gegeben.

Bei den letzten Anleihen ist in bedeutendem Maße auch die Industrie beteiligt gewesen, die als eine der ersten Nutznießer der staatlichen Konjunkturpolitik auch besondere Veranlassung dazu hatte. Man weiß aber, vor welche gewaltigen Aufgaben der Vierjahresplan große Teile der Industrie stellt, die wie oft hervorzuheben, auch die finanziellen Mittel der in Frage kommenden Industrie in hohem Maße beanspruchen werden. Um so mehr gilt es für die nicht unmittelbar durch den Vierjahresplan benötigten Mittel in die Presse zu bringen. Die Selbstverpflichtung, mit der man der neuen Anleihe entgegenkommen ist, bedeutet auch die Anerkennung ihrer Notwendigkeit, und diese verpflichtet, alle Kräfte für ihre volle Unterbringung einzusetzen. An alle erzieht der Ruf!

Aus Beruf und Familie

Todesfall. Einer der bekanntesten süddeutschen Architekten und Baumeister, Theodor Kempermann, wohnhaft in Ruppurr, ist fast 80jährig nach kurzer Krankheit gestorben. Er war Inhaber der Kgl. Württ. Großen goldenen Medaillen für Kunst und Wissenschaft. Zahlreiche Privatbauten zeugen von seinem reichen Schaffen, das sich namentlich auch schwierigen Umbauten wandte.

Karlsruher Künstler auswärts

Konzertmeister Edward Oswald an der Bad. Hochschule für Musik ist eingeladen worden, in einem demnächst stattfindenden Sinfoniekonzert des städt. Orchesters in Eisenach mit Prof. Schulz, Weimar, das Doppelkonzert von Johannes Brahms zu spielen.

Film und Volk

Die Reichsfilmkammer hat zu dem am 7. März stattfindenden Filmvolkstag eine Broschüre „Film und Volk“ herausgebracht, die bekanntlich als Eintrittskausweis für die am Filmvolkstag stattfindenden Sondervorstellungen in den Filmtheatern zur Ausgabe gelangt. In einprägsamen Bildern und in kurzen, überzeugenden und erschöpfenden Worten stellt die Broschüre uns die wichtigen und grundsätzlichen Beziehungen zwischen Film u. Volk vor Augen. Durch den Film nimmt

jeder Volksgenosse teil an den großen Geschehnissen der Nation, durch den Film werden wir herangeführt an die Kulturgüter der Nation, „Der deutsche Film ist volkstümlichste Kunst“ — mit dieser Parole wirbt die kleine, aber gehaltvolle Schrift auf wirkungsvolle Weise dem deutschen Film neue Freunde und Anhänger.

Alte Häuser im Westen / Aus Alt-Mühlburgs Vergangenheit und Geschichte

Am nördlichen Teil der Hardtsiraße, anschließend an das Freiherr v. Seldenecksche Stammhaus, stehen drei alte, ehrwürdige Fachwerkhäuser, die demnächst zum Abbruch kommen, um neuen Wohnstätten Platz zu machen und unserer Generation Seime zu schaffen. Verkauflich sind sie geworden, Risse und Sprünge klaffen an Decken und Wänden, der

Bewohner in manche schlimme Situation. Kam es doch häufig vor, daß Protestanten unter katholische und katholische unter protestantische Landeshoheit gezwungen wurden, wobei es wohl viele Untröstlichkeiten absetzte. Im Jahre 1814 wuchs die Einwohnerzahl auf 714. Nur langsam entwickelte sich das Städtchen in den folgenden Jahrzehnten. Am 1. Januar 1886 wurde Mühlburg unter Für-



Urspr.: Raagela

Verputz ist abgefallen, fahl und arm ihr äußeres Gewand. Die Menschen haben die traurigen Klüften verlassen — Türen u. Fenster — die Welt hinter ihnen, sind heute „mit Brettern vernagelt“.

Und doch, wieviel Menschheitsgeschichte mögen diese Häuser gesehen, welche Schicksale des Lebens, wieviel Leid und Freud in ihren Mauern erlebt haben in vielhundertjähriger Vergangenheit!

Sie sind Ueberbleibsel von Alt-Mühlburg, das in einer Urkunde vom Jahre 1248 als Mühlberg (Mülberg) genannt ist, doch lassen Kunde aus der Römerzeit auf weit älteren Ursprung des Ortes schließen. Mühlburg war in seinen ursprünglichen Anfängen ein armes Fischerdorf. In Urkunden des späteren Mittelalters ist dann auf keiner Bemerkung ein Schloß der Markgrafen von Baden, eine Mühle und Herberge genannt. Im Jahre 1534, bei der Teilung der Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach, kam Mühlburg, weil rechts der Alb gelegen, die hier die Grenze bildete, zu Durlach. Markgraf Friedrich IV. von Baden-Durlach erhob 1648, nach dem Dreißigjährigen Kriege, den Ort zur Stadtgemeinde, jedoch war der Erfolg nicht groß zu nennen. Außer dem Hansbalt des Landesfürsten betrug die Einwohnerzahl im Jahre 1678 nur 12 Bürger und 4 Hinterlassenen mit ihren Familien.

Harte Schicksale mußten die Mühlburger erdulden. Die Brandkriege Ludwigs XIV. trugen den Kriegsbrenn auf das rechte Rheinufer und brachten Not und Tod in deutsches Land. 1689 besetzten die Franzosen auch Mühlburg und zerstörten dabei Schloß und Mühle. Nach dem Frieden von Ryswick 1697, wonach die Franzosen das rechte Rheinufer räumen mußten, erneuerte Markgraf Friedrich Magnus den Freibrief der jungen Stadt Mühlburg, um den Verlust seines Vorgängers zu verbessern. Interessant für uns sind heute die Wirkungen solcher Freibriefe zur Aufbebung. Zu den ursprünglich lutherischen Bewohnern fanden sich nach Aufhebung der Gewissensfreiheit Reformierte, Katholiken, ferner Ausländer, Walliser ein. So wuchs die Einwohnerzahl im Jahre 1714 auf 521 an. Nach der Gründung der Residenzstadt durch Markgraf Karl-Wilhelm war dann ein Stillstand eingetreten, da viele Mühlburger nach Klein-Karlsruhe, dem heutigen Dörfle, verzogen waren. Als besondere Kuriosität sei vermerkt, daß im Jahre 1782 das Städtchen 700 Einwohner zählte, worauf 12 Wirtschaften entfielen!

Die folgende Kleinstadterei deutscher Fürsten bis zum Großherzogtum Baden zwang unsere

germeister Lanter der Residenzstadt Karlsruhe eingemeindet. Vermerkt sei noch, daß das Karlsruher Schloß teilweise aus dem Material der Mühlburger Schloßruine erbaut wurde. Umsaße von Anfang des 18. Jahrhunderts Mühlburg nur das Gebiet von der heutigen Lamenstraße bis zu unieren genannten alten Häusern, einschließlich Fabrikstraße, so wuchs es nach der Eingemeindung stetig weiter und ist heute zu einem beachtlich großen Stadteil mit beinahe 15 000 Einwohnern aufgeblüht.

Von unseren drei alten Häusern berichten wir noch:

Das größte von ihnen war bis zum Jahre 1852 Wirtschaft gemessen, dann kath. Privatschule von 1857-1874. Die beiden anderen beerbten allerlei Handwerkszünfte und wurden in den 90er Jahren von der Seldeneckschen Gutsverwaltung für ihre Arbeiter und ihr Gehände erworben.

Nun haben sie ausgedient, die treuen Hüter und Beschützer vieler Generationen, verträumen ihre letzten Stunden an der stillen Straße und mancher Besucher, dessen Schritte zum nahen Friedhof führen, wird bei ihrem Anblick denken an das Geben und Verwehen im menschlichen Dasein, er wird voll Ehrfurcht die grauen Mauern grüßen und in ihnen schauen das Erbe seiner Ahnen. M-c.

Verstärkte Hilfe der Krankenkassen für kinderreiche Familien

Die gesetzliche Krankenversicherung setzt sich den Schutz der Familie und deren Gesundheitshaltung zur besonderen Aufgabe. Sie gewährt daher nicht nur dem Versicherten, sondern auch seiner Familie bei Krankheit die notwendige Hilfe zur Wiederherstellung der Gesundheit. Der wirksame Bestand der Krankenkassen umfaßt auch die Wochenhilfe; die Bedeutung gerade dieser Leistung ergibt sich aus der Tatsache, daß in Deutschland von drei Kindern zwei unter dem Schutz der Krankenversicherung zur Welt kommen. Für die Leistungen an die Familienmitglieder erheben die Krankenkassen keinerlei Sonderbeiträge; vielmehr wird auch der ledige oder kinderlose oder kinderarme Versicherte mit seinem Beitrag zur Deckung der Kosten herangezogen.

Durch einen Erlass des Reichsarbeitsministers wird der Schutz der kinderreichen Versicherten noch besonders in den Vordergrund gestellt. Nach dem Erlass sollen die Krankenkassen bei allen Mehrleistungen die kinderreichen Versicherten in härterem Umfang berücksichtigen als die kinderarmen oder kinderlosen Versicherten. Nach dem Erlass ist es vor allem münchenswert, daß die Krankenkassen in ihren Satzungen eine Abstützung der Mehrleistungen der Familienhilfe nach der Kinderzahl vorschreiben und bei der Begrenzung der Familienhilfe für Kinder von kinderreichen Versicherten eine höhere Altersgrenze als für Kinder anderer Versicherten festlegen. Auch sollen die Krankenkassen bei kinderreichen Versicherten keine Beteiligung an den Benegebühren für Ärzte usw. verlangen. Endlich soll bei den Zuschlägen zum Kranken- und Hausgeld die Kinderzahl berücksichtigt werden.

Das Badische Staatstheater am Ostersfest

Die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters hat für die Osterwoche einen hochinteressanten Spielplan vorgezogen, der mit einer Wiederaufnahme der erfolgreichen Oper „Beatrice“ von Hermann Henrich am Mittwoch, den 24. März eingeleitet wird. Am Donnerstag, den 25. März (Gründonnerstag), kommt Goethes „Faust“ (1. Teil) in der bisherigen Fassung mit Stefan Dahlen als Mephisto zur Aufführung und bringt die weiche, östliche Stimmung. Der Karfreitag ist Richard Wagners „Parsifal“ eingeräumt, und nichts kann diesen Tag künstlerisch erhabender ausfüllen als dieses das Lebenswerk des Meisters beschließende herrliche Weisheitspiel. Besonderen Wert erhält diese Feier durch das Dirigentengastspiel von Prof. Karl Kitzel, Baureuth, der in Karlsruhe ein stets gern gesehener und verehrter Gast ist. Am Samstag, den 27. März, erleben wir Goethes „Faust“ (2. Teil), das gewaltigste Bühnengestalten in Baumbachs Inszenierung. Den 1. Oftertag feiert das Staatstheater wiederum mit Wagners „Parsifal“ unter Karl Köhlers musikalischen Leitung. Der 2. Oftertag bringt nachmittags 14.30 Uhr nochmals „Faust“ (2. Teil), und abends 20.15 Uhr herrscht frohes festliches Leben in Johann Strauß' „Nacht in Venedig“, dem glänzenden Operettenerfolg des Badischen Staatstheaters in der großartigen Inszenierung von Peter Hoenjelaers.

Kleine Umschau / Kurze Notizen für heute und den Werkblod

Verlängerung der Einlösungsfrist der W-B-Gutscheine bis zum 15. März. Die Reichsführung des Winterhilfswerks weist darauf hin, daß für die Einlösung der Gutscheine zum 30. Januar 1937 als Schlußtermin der 28. Februar festgesetzt war. Die Reichsführung des Winterhilfswerks hat sich bereit erklärt, den Einlösungstermin bei den Banken unverschieblich bis zum 15. März 1937 zu verlängern. Ueber den 15. März hinaus werden also Gutscheine von den Kreditinstituten nicht mehr in Zahlung genommen.

Reichsportabzeichen. Am 13. März und am 20. März, jeweils 16 Uhr, finden in der Hochschulkampfbahn für Leute, die ihrer Arbeitspflicht genügen müssen und am 1. 4. 1937 zum Reichsarbeitsdienst eingezogen werden, die Abnahmen der leichtathletischen Übungen für das Reichsportabzeichen statt. Bewerber wollen sich am Tage der Abnahme in der Hochschulkampfbahn melden. Das Sportabzeichen ist mitzubringen. Es muß ordnungsgemäß ausgefüllt und mit einem Lichtbild versehen sein. Der Termin für die allgemeinen Prüfungen wird später bekanntgegeben.

8. Kammermusikabend der Volksbildungshütte. Die Kammermusikabende der Volksbildungshütte Karlsruhe, die sich recht gut eingeführt haben, finden am kommenden Montag, den 8. März, Rathausaal, ihren Abschluß in einer Veranstaltung, die den Romantikern gewidmet ist. Das Voigt-Quartett wird ein Streichquartett von Robert Schumann und das „Froellenquintett“ von Franz Schubert aufführen.

Kadabbeiter für Tabak. Die Arbeitsstelle der DLR, Abteilung Tabakverarbeitung, hat in den letzten Tagen ihren ersten Vorlehrturs beendet. 18 Lehrlinge der Tabakindustrie aus den verschiedenen Gauen Deutschlands haben in drei Wochen durch Vorträge und praktische Arbeit ihr Wissen und Können vermehrt. Am Schluß des Kurses wurde jeder Teilnehmer geprüft. Die Reichsanstalt für Tabakförderung in Forchheim und die Nohtabakergärung AG in Karlsruhe wurden von den jungen Kadabbeibern besichtigt.

Reizendes Kleingebäck

mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin“** selbstgebacken

nach bewährten Oetker-Rezepten aus „Backen macht Freude!“ Preis 20 Pfg. Wo nicht erhältlich gegen Einsendung von Marken portofrei von Dr. August Oetker, Bielefeld

Berkehrsunfälle

Am 3. März 1937, um 14 Uhr, fiel auf der Robert-Bauner-Allee bei der Kapellestraße ein Motorrad mit Beinaegen und ein Personenkraftwagen zusammen.

Brandstifter erhält Zuchthaus

Die Karlsruher Strafkammer verurteilte den 44 Jahre alten vorbestraften Valentin Adler aus Oberhausen wegen Brandstiftung und Sachbeschädigung zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus, sowie drei Jahren Ehrverlust.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilte die Strafkammer den 24 Jahre alten Albert Kull aus Derrsnalb zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Zigeunermusik im Kaffee Museum

Die Direktion des Kaffee Museum hat für den neuen Monat den Violinprimas Wirta gewonnen. Nachmittags und abends steht der Künstler auf dem Konzertpodium und bringt mit viel Temperament, viel Musikalität und Gefühl Bekanntes und Unbekanntes zum Vortrag.

„Rund um die Welt“

Eine lustige Revue im Weinhaus Just kam hat uns Adi Wala verlassen, und schon ist eine neue Sensation im Weinhaus Just eingetroffen, eine sehr abwechslungsreiche, bunte Kabarett-Revue, die in zehn Bildern Gesang und Tanz und einen köstlichen Schalk Humor mitbringt.

Alle Anwesenden konnten nur dem Betriebsführer zustimmen, als dieser den Dichtern und Darstellern des wohl gelungenen Programms seinen Dank aussprach. — Und dann kamen die Tanzbeine zu ihrem Recht, die bis in die frühen Sonntagmorgenstunden hinein eifrig und vergnügt in Tätigkeit traten.

Aus dem Turnkreis Karlsruhe

Am kommenden Sonntag, den 7. März, findet im Festsaal der „Drei Linden“ in Mühldorf der 68. und letzte Kreisturntag statt.

Großveranstaltung in Mannheim

Eine Großveranstaltung im wahren Sinne des Wortes wird am kommenden Sonntag im Mannheimer Stadion abgewickelt. Der ursprünglich geplante Fußballturnier ist nun auch ein Handballturnier.

Kameradschaftsabend

Am Samstag, den 20. Februar, fand der Kameradschaftsabend des Städtischen Krankenhauses statt.

Eine Musikkapelle leitete den Abend ein. In humorvoller Rede begrüßte der Betriebsführer, Professor Dr. Starck, die versammelten Spieler. Ein Klaviertrio, von Unruh, Starck und Köhler gespielt, beschloß den ersten, ernsten Teil des Abends.

Neues vom Film

Der Gloria-Pakt und die Salati-Verträge zeigen am Donnerstag den langwierigen Dreibändiger „Friedenskrieg“ nach dem gleichnamigen Roman von Walter von Molo.

Das Fell, Waldstraße, bringt ab heute, Freitag, einen Gesellschaftsfilm der Terra: „Ball in der Luft“.

Zwei 50 000-RM.-Gewinne der Staatslotterie

In der Vormittagsziehung am Donnerstag, der Preuss.-Südd. Staatslotterie fielen zwei Gewinne zu 50 000 RM. auf die Nummer 81344.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Ausichten für Samstag: Unbeständig und zu Niederschlägen geneigt. Temperaturen um Null.

Rheinwetterkäfte:

Heute (Freitag, 3. März): 26,3 cm; 4. März: 25,7 cm. Samstag, 4. März: 17,5 cm; 4. März: 16,5 cm.

SENDEFOLGE DES REICHSENDERERS STUTTGART

6.00 Choral, Feiernachricht, Wetterbericht — 6.05 Choral 6.30 Frühkonzert. In der Pause von 7.00—7.10 Frühnachrichten — 8.00 Wasserland — 8.05 Wetterbericht.

UND DES DEUTSCHLANDSENDERERS

6.00 Glockenläuten, Morgenruf, Wetter, anst. Schallplatten — 6.30 Frühkonzert, bzw. 7.00: Nachrichten — 9.40 Geschichten von Joli. Aermar — 10.00 Von deutscher Seele.



Professor Walter Cieleski, Karlsruhe, A. einer der ganz großen deutschen Regisseure, spielt am 3. März im Theater an der Zähringerstraße den Charakterfilm „Die Nacht der Nächte“.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

Table listing lottery results for various prize amounts: 2 Gewinne zu 10000 RM., 2 Gewinne zu 3000 RM., 10 Gewinne zu 1000 RM., etc.

Volkshilfsbildungsstätte Karlsruhe

Montag, den 8. März, Rathausaal, 3. Kammermusikabend der Volkshilfsbildungsstätte.

Eingemeinschaftung der KEG „Kraft durch Freude“

Siegt Freitag, 20 Uhr, Niederlagen im Humboldt-Realschulsaal, Englertstraße 12 (Eingang durch den Schulhof).

Sterbefälle in Karlsruhe

Table of deaths in Karlsruhe for the month of March: Magdalena Rufal, aeb. Albrecht, Ehefrau von Max Rufal, prakt. Arzt, 54 J.

Kraft durch Freude

Siegt, Freitag, den 5. März 1937, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur, Männer und Frauen: 20 Uhr.

Tagesanzeiger

Freitag, den 5. März 1937. Tab. Staatsanzeiger: 20 Uhr; Kar und Sommermann.

Amtliche Anzeigen

Muster 1936. Durlach. Nach einem solchen erschienenen Erlass des Reichskommissars für Wirtschaftssachen, Erziehung und Volksaufbau können förmlich und geistig auszubildete Schülerinnen, deren Qualifikationen gut sind, schon nach Beendigung der drei ersten Klassen der Volkshilfs- in die Klasse der Mädchenberufsschule aufgenommen werden.

Massage

Bestrahlung. Kaiserstraße 17, Tr.

Aufruf an alle Volksgenossen

Wir kennen nur eines: „DEUTSCHLAND MUSS LEBEN“. Um diese Worte wahr zu machen, um ein ewiges Deutschland zu schaffen, ist es notwendig, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen das eine große Ziel vor Augen haben und nicht vergeßen: „Deutschland muß leben!“

Der Kreisbeauftragte des Winterhilfswerkes 1936/37

Aus aller Welt

Die Krähe mit dem Goldring

Bassanten bemerkten dieser Tage beim Schot-

Das „Gespenst vom Pednor-Tal“

Die Angelfischer scheinen nun einmal Sinn

Die letzte gänsehauterregende Sensation auf

Gerade, als das Gespenst ankam, über die

Schwesterliche Anteilnahme

Ein Verkehrungslid, auch ein solches, das

Ein „Geist“, der zum Theater will

Geister pflegen die Grenzen von Geselecht,

trieb. Leider hatte das Gespenst es, wie gesagt,

Beinbruch nachweislich schmerzfrei!

Die Kriminalpolizei in Chicago wurde vor

Autofahren — hier kein Vergnügen!

In der australischen Stadt Melbourne haben

tun, sondern muß zunächst besondere Bedingungen



Sie lehrte, was sie in Deutschland Neues sah

Aus Industrie und Wirtschaft

Von den Börsen / 4. März

Berlin: Aktien freundlich, Renten fester

Die letzten beiden Börsentage im Aktienhandel

Frankfurt: behauptet

Die Abendbörse eröffnete in sehr ruhiger Haltung,

Vom 4. bis 18. März

Zeichnet die neue Reichsanleihe!

Es ist Ehrenpflicht, sich an der Neuemission des

Robstoffe aus Abfällen

Verhüttung anhaltiger Kiesabbrände

Ein Verfahren der Ver. Stahlwerke AG

Die Konsumvereine

Bisher 1000 Läden auf Einzelhändler übergeführt

Wachsende Umsätze in Leipzig

Stärkter Besuch auf der Technischen Messe

Die Geschäft- und Absatzentwicklung auf der

Griechenland auf der Leipziger Messe

Nach erstmalig seit 1926 ist Griechenland auf der

Die Reichsanleihe im Februar

Die allgemeine Verkehrs- und Betriebslage im

Märkte

Karlsruher Immobilien- und Hypothek

Am 4. März, an dem heutigen Vormittag

Stuttgart, 3. März. Schweinemarkt

Am 29. März und 63 Käufer; verkauft wurden 34

Devisennotierungen

Berlin, den 4. März 1937 (Frukt)

Table with columns for Gold, Brief, and Devisennotierungen. Lists exchange rates for various countries like Kairo, Buenos Aires, etc.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 4. März 1937

Table with columns for Berliner Kassakurse, Westdeutsche Bodes, Ausländertanten, Aktien, and various other market indicators.

Frankfurter Kassakurse

Table with columns for Deutsche festverzinst. Pfordbriefe & Hyp.-Bk., Anl.d. Reichs u.d. Länd., Stadt-Anleihen, Deutsche a. a. u. s. u. Aktien, and other financial data.

